NEUE MASORETISCHE STUDIEN.

1. *Zur Buchstabenzahl der Heiligen Schrift und ihrer einzelnen Bücher.*

OHNE handschriftliche masoretische Angaben zu kennen, habe ich in dieser REVIEW (VIII, 343–56) auf Grund selbstständig gemachter Berechnungen und Untersuchungen der überlieferten Gesammtsummen der Buchstabenzahl des Pentateuchs und der andern zwei Theile der heiligen Schrift nachgewiesen, dass die Tora in runder Zahl 300,000 Buchstaben enthalten müsse. Chr. A. Ginsburg hat nun in seiner neuen Pentateuchausgabe (1894) und in seiner Einleitung zu dieser hebräischen Bibel (*Introduction to the massoretico-critical edition of the Hebrew Bible*, London, 1897) aus Handschriften die hierher gehörigen Daten mitgetheilt, durch welche meine Behauptung, dass die Angabe Norzi's im Minchath Schai am Schluss des Pentateuchs, nach welcher die Gesammtzahl der Buchstaben in der Tora 304,805 betrage, die einzig richtige ist, aus der die übrigen als Varianten entstanden sind, vollkommen bestätigt wird. Denn auch in der mit peinlichster Genauigkeit die Buchstabensumme einer jeden Zeile zählenden Handschrift Ginsburgs wird in der masoretischen Schlussbemerkung zum Pentateuch die genannte Endsumme angegeben. Bloss in den Einsern heisst es 7 statt 5. Trotz dieser von ihm selbst für einzig richtig gehaltenen Summe citirt Ginsburg, *Introduction*, p. 87, ohne Bemerkung aus einem yemenitschen Bibelcodex die falsche Angabe, der Pentateuch zähle 400,900 Buchstaben[1]. Diese Angabe wird als eine aus Ben-Ascher's Bibelcodex entnommene bezeichnet und sie findet sich thatsächlich in *Manuel du lecteur* (ed. Derenbourg), p. 150, und mit dem kleinen Unterschied, dass 45 noch hinzugefügt ist, in Ben-Ascher's *Dikduke Hateamim* (ed. Baer-Strack), p. 55, worauf Ginsburg hinzuweisen unterlassen hat, ebenso wie Baer in seiner Anmerkung zur Stelle auf Norzi's richtige Angabe. Wir haben in unseren Studien alle diese Daten besprochen und machen den Leser hier darauf aufmerksam, denn G. hat in seinem

[1] Mnemonikon: תץ̇̇. Ginsburg sagt an derselben Stelle zwei Mal 409,000. Dies ist jedoch falsch, denn ת = 400 אלף und ץ = 900.

"Introduction" die ganze Frage der Buchstabenzahl in vier Zeilen (p. 113) abgethan.

Da unsere Berechnungen des Buchstabengehaltes der Tora aus verschiedenen gedruckten Bibeln durch die Angabe eines genauen, jede Zeile besonders zählenden Bibelcodex bestätigt werden, muss auch unsere Berechnung der Buchstabensumme der Propheten und Hagiographen, welche mit denselben Mitteln nach derselben Methode ausgeführt worden, für richtig angenommen werden, wodurch unsere Vermuthung, dass das bekannte, die Summen der im מקרא vorkommenden einzelnen Buchstaben angebende Poem sich bloss auf die Propheten und Hagiographen beziehe, an Wahrscheinlichkeit bedeutend gewinnt. Leider kennt auch Ginsburg, derzeit der einzige Kenner der masoretischen Handschriften, keine diesbezüglichen Angaben, er hätte sie sonst, so wie bei den einzelnen Büchern des Pentateuchs, auch bei den anderen Schriften der Bibel vermerkt. Das Poem אהל מכון בניני beweist aber unzweifelhaft, dass solche Buchstabenzahlangaben auch für diese Schriften existirt haben, und es ist keine ungegründete Hoffnung, dass dieselben noch zum Vorschein kommen werden. Bis zu diesem Zeitpunkt wird man nicht umhin können, sich an die Berechnungen zu halten, da die Kenntniss der Summe der einzelnen Buchstaben auch für andere Fragen von Wichtigkeit ist, wie eine Controverse zwischen Kautzsch und Shapira über die moabitischen Thonscherben aus dem Jahre 1878 beweist. Ersterer gründete nämlich seine Beweisführung auf das percentuelle Verhältniss der auf den moabitischen Alterthümern und in der Bibel vorkommenden Buchstaben zu einander. Shapira wollte nun beweisen, dass die Saadianischen Zahlen incorrect sind (*Athenaeum*, 1878, Feb. 23, No. 2626, Seite 253): "I must declare that Saadia Gaon . . . made a great blunder—neither the total of the letters nor the numbers of each letter are correct." Es ist nämlich — so behauptet Sh. — unmöglich, dass א $5\frac{1}{2}$ %, ג $3\frac{3}{4}$ %, ז 2·80 % der Gesammtbuchstaben ausmachen sollen. Er zählt von den Anfängen der biblischen Bücher je 1000 Buchstaben und bringt aus diesen Zahlen andere percentuelle Verhältnisse heraus. So z. B. sollen nach Saadia zwischen 100 Buchstaben bloss 5·20 א vorkommen, während nach Shapira sich 8·725 finden; umgekehrt sollen nach S. 3·60 ג vorkommen, während sich bloss 0·745 finden. Shapira verfährt ganz willkürlich, indem er Mischle und Job, deren Anfänge ihm nicht in den Kram passen, ausschliesst und für א die aramäischen Capitel ii–vi aus Daniel heranzieht, wo 108 + 104 + 94 + 102 + 109 א angetroffen werden, während die Zahl derselben in den andern Büchern zwischen 65 und 100 auf 1000 variiren, welch letztere Zahl nur in den Büchern der Könige erreicht wird. Wie jedem bekannt, wird im Aramäischen

statt ה oft א gesetzt (status emphaticus א nicht ה), es gelingt also Shap. das Kunststück, möglichst viele א und wenig ה herauszubringen. Dass jedoch das percentuelle Verhältniss der einzelnen Buchstaben, vorzüglich wenn wir diejenigen des Pentateuchs mit denjenigen der Propheten und Hagiographen vergleichen, Bedenken erregt, haben wir in dieser REVIEW, VIII, 348 und 352 f. unabhängig von Sh. behauptet. Im Allgemeinen stimmen wir also ihm bei, wenn wir auch seine tendentiöse Beweisführung nicht billigen. Im Grossen und Ganzen stimmt Shapira's Berechnung der Total-Buchstabensumme der ganzen Bibel mit der von uns auf anderem Wege ermittelten überein. Er schreibt an der angeführten Stelle wörtlich: "In reality the Hebrew Bible has as near as possible about 1,200,000 letters, as follows:—Genesis about 79,000; Exodus, 67,000; Leviticus, 47,000; Numbers, 66,000; Deuteronomy, 54,000; Joshua, 39,500; Judges, 39,000; 1 and 2 Samuel, 95,000; 1 and 2 Kings, 99,000; Isaiah, 68,000; Jeremiah, 86,000; Ezekiel, 75,000; Minor Prophets, 57,000; Psalms, 80,000; Proverbs, 28,000; Job, 32,000; Song of Solomon, Ruth, Lamentations, Ecclesiastes, and Esther, 40,000; Daniel, Ezra, and Nehemia, 60,000; 1 and 2 Chronicles, 99,000: making a total of 1,211,500 (we may reduce about 3 per cent. more, for the beginning of portions)." Unsere Rechnung hat ein ähnliches Resultat ergeben für die Gesammtsumme: 1,100,000 (JEWISH QUARTERLY REVIEW, VIII [1896, Januar], p. 351 f.). Der Pentateuch hätte nach Shapira's Berechnung 313,000 oder nach Abzug von 3% beiläufig 304,000, was der richtigen masoretischen Angabe ganz nahe kommt. Ginsburg citirt in der masoretischen Schlussbemerkung zu den einzelnen Büchern des Pentateuchs aus seiner erwähnten Bibelhandschrift die folgenden Zahlen: Genesis 78,064; Exodus 33,529; Leviticus 78,064; Numeri 63,532; Deuteronomium 54,892; *der ganze Pentateuch 304,807*. Die Addition der Einzelsummen ergibt jedoch *308,081*. Wo steckt der Fehler? Er springt in die Augen: 1. *Leviticus hat die Zahlangabe von Genesis;* 2. Exodus hat die viel zu geringe Zahl 33,529, was ausgeschlossen ist, denn Exodus ist ja viel umfangreicher als die andern Bücher der Tora mit Ausnahme der Genesis und Numeri. Da für die alten Masoreten zu unserem Glück und für die modernen Masoreten zu unserem Unglück die Kunst des Addirens nicht existirt, wofür wir im Laufe unserer Studien Beispiele geliefert haben, habe ich die Mühe nicht geschont, die Einzeldaten über die Buchstabenzahl eines jeden Wochenabschnittes, welche Ginsburg am Schlusse derselben vermerkt, zusammen zu rechnen und dabei die folgenden Summen gefunden:

		Ginsburg.
Genesis	78,033	78,064
Exodus	63,499	33,529
Leviticus. . . .	41,972[1]	78,064
Numeri	63,732	63,532
Deuteronomium .	54,892	54,892
Totalsumme. .	302,128	308,081

Es ist evident, dass die Summen der einzelnen Bücher nach unserer Addition der Buchstabenzahlen der Wochenabschnitte angegeben werden müssen, denn so erhält man die über jeden Zweifel erhabene Totalsumme 304,807 für den ganzen Pentateuch, da Abschnitt בהר nach seinem Umfange 2679 Lettern haben mag. Bei Exodus ist aus שלש וששים אלף entstanden שלש ושלשים אלף, wie bei Levita in der Angabe der Letterzahl des Pentateuchs aus שלשים רבוא geworden ist ששים רבוא[2] (Review, VIII, 347). Merkwürdigerweise sind die fehlenden 30 Tausender durch 30 Einser ersetzt: 529 statt 499. Die Divergenz bei Genesis könnte in ähnlicher Weise erklärt werden, wenn man annimmt, dass 64 ursprünglich 63 war, so dass שלש ושלשים in שלש וששים verschrieben oder verlesen wurde. Bei Leviticus dürfte die Handschrift eine andere Zahl haben, die Uebernahme der Buchstabensumme von Genesis mag dem Herausgeber zur Last gelegt werden. Bei Numeri stimmen die Einzelzahlen bis auf die Hunderter überein, es ist also klar, dass 532 emendirt werden muss in 732. Bloss bei Deuteronomium ist kein Versehen zu constatiren, man sieht hieraus, dass die peinlichste Sorgfalt der Masoreten durch gedankenlose Abschreiber und kritiklose Bearbeiter in die Brüche geht. Baer hat (*Orient*, XII, 202, vgl. Review, VIII, 350) angegeben, in der Parascha בראשית wären 7213 Lettern, deren Merkwort או״ר אחד sei, wodurch ein Druckfehler ausgeschlossen ist. Ginsb. zieht jetzt an's Licht die Zahl 7234. Worte sollen in diesem

[1] Ohne die Buchstabenzahl der Parascha בהר, welche Ginsb. *nicht* anmerkt. Ein Druckfehler ist bei בא, die Zahl ששים אלף statt ששת אלפים. Von zwei Paraschen, die manchmal zusammengelesen werden, sind bloss נצבים וילך zusammengezählt.

[2] Levita's 600,000 Buchstaben findet man auch in der zweiten Ausgabe der ganzen hebräischen Bibel (Neapel, 1491–93), wo es von der Tora heisst: ואותיותיה ששים רבוא (bei Ginsb., *Introduction*, p. 849, n. 4). Da Levita die genauere Zahl 600,045 hat, wird er sie nicht aus dieser Bibelausgabe geschöpft haben, sondern aus einem handschriftlichen Codex, der demjenigen, aus welchem die Neapolitanische Ausgabe geflossen ist, ähnlich sein mochte.

Wochenabschnitt nach Baer (l. c.) 1930, nach Ginsb. 1931 sein. Ueber die Angabe Levita's und Anderer, Genesis habe 4395 Buchstaben, haben wir schon bemerkt, dass sie sich auf ויחי beziehe (l. c., besonders 335, n. 1). Die Verwechslung des letzten Abschnittes mit dem ganzen Buche erklärt sich aus dem Umstande, dass die Angabe am Schlusse des Buches angebracht ist, wo die auf das ganze Buch Bezug habenden masoretischen Notizen verzeichnet sind. Bemerkenswerth ist, dass Ginsb.'s Codex 4448 (nicht 4395) angibt.

2. *Zur Wortzahl der Bibel.*

Die Daten über die Wortzahl, von denen Jakob ben Chajim nur einige bekannt waren, hat Ginsb. ebenfalls ans Licht gezogen und sie sammt und sonders in seiner Bibelausgabe verzeichnet und in seiner "Einleitung" (109–113) besprochen. Von den Angaben der Tradition, die wir zusammengestellt haben (l. c. 356–359), spricht er nicht. Die Masora kennt nur die Wortzahl des Pentateuchs und aus b. Kidduschin 30 a ist zu entnehmen, dass man die Wörter der übrigen heiligen Schriften auch in vormasoretischer Zeit nicht gezählt hat, denn es wird bloss für die Tora eine Wortmitte angegeben, von den Psalmen bloss die Buchstabenmitte, von den übrigen Büchern auch dies letztere nicht. Wenn man die Wörter aller Bücher ausgezählt hätte, wäre dies in jenem Zusammenhange nicht verschwiegen worden. Die Wortzahl der Tora soll nach *Dikduke Hateamim*, p. 55 oben, 79,856 und nach Norzi, Ende des Pentateuchs, 79,876 betragen, welche zwei Daten nur die Variationen eines Datums sind (l. c. 358). Als eine dritte Angabe erscheint nun in Ginsburg's Bibelcodex 81,404. Wenn wir aber, wie bei den Buchstaben, nachrechnen, stellt sich die Sache folgendermassen dar:

	I. *Addition der Einzeldaten.*	II. *Ginsburg, am Ende der Bücher.*
Genesis	20,633	20,612
Exodus	16,713	16,713
Leviticus	11,690	20,613
Numeri	16,408	16,408
Deuteronomium . .	14,294	14,294
Totale	79,738	88,640

Weder die Addition der Einzeldaten der Wochenabschnitte, welche I. bietet, noch die Addition der Endsumme der einzelnen Bücher, welche II. zeigt, gibt die vermerkte Gesammtsumme 81,404. Auf den ersten Blick fällt die merkwürdige Thatsache auf, dass bei Leviticus,

so wie bei den Lettern, die Wortzahl von Genesis vermerkt wird. Wenn man statt dieser falschen Summe die richtige, die aus der Addition der Wortzahl der einzelnen Wochenabschnitte sich ergebende, nämlich 11,690, setzt, erhält man die Gesammtzahl von 79,717, welche von der von uns nachgerechneten (79,738) bloss um 21 differirt. Diese Differenz entsteht aus der Abweichung der Gesammtsumme der Genesis, welche am Ende des Buches mit 20,612 angegeben ist, während nach der von uns vorgenommenen Addition 20,633 herauskommt. Exod., Num., und Deut. zeigen keine Divergenz. Es scheint mir nun ganz sicher, dass die richtige Wortzahl am Ende des Buches gegeben ist und dass bei irgend einem Wochenabschnitt dieses Buches durch Abschreibefehler die Zahl um 20 erhöht worden. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, dass die bei Leviticus am unrechten Orte angemerkte, weil von Genesis hergenommene, Zahl ebenfalls 20,612 und nicht 20,633 bietet. Ich halte es für höchst wahrscheinlich, dass der Fehler sich bei וישלח eingeschlichen hat, wo es statt 1996 heissen muss 1976 (ותשעים וששה = צ֗ו = ע֗ו); denn in einem Madrider Manuscript (*Introduction*, 112) ist thatsächlich 1976 angegeben, was Ginsb. nicht nach seinem Mscr. für fehlerhaft erklärt hätte, wenn er sich der Mühe unterzogen hätte, die Einzelzahlen zusammen zu rechnen. Ferner ist für פרשת בראשית mit Baer 1930 statt 1931 anzunehmen. Nach Abzug dieser 21 Wörter ist die Summe der Einzeldaten 20,612, welche am Ende des Buches als die Wortsumme der Genesis angegeben ist. Es gibt also im Wesentlichen drei Zahlangaben für den ganzen Wortgehalt des Pentateuchs:

I. 79,856 (Dikd. Hat. oder 79,876 Norzi).

II. 79,717 (Einzeldaten der Wochenabschnitte und Bücher nach Ginsburg's Ms.).

III. 81,404 (Gesammtsumme am Ende des Pent. ibidem).

Da I. und II. einander nahe kommen, aus verschiedenen Quellen stammen und auf einer Auszählung der Worte per Zeile beruhen, wäre man geneigt in ihnen die richtigere Wortsumme zu erblicken und anzunehmen, dass III. auf einen Additionsfehler zurückgeht, was bei den Masora-Abschriften, wie wir schon gesehen haben, nicht zu den Seltenheiten gehört. Wir stellen vorerst hier noch die Wortzahlen der Paraschas nach Ginsburg zusammen:

Genesis.	Exodus.	Leviticus.	Numeri.	Deuteronomium.
1931	1763	1673	1823	1548
1861	1748	1313	2264	1878
1686	1655	1238	1840	1747
2085	1681	1010	1540	1932
1402	1105	1074	1409	1523
1432	1462	1170	1245	1582
2022	1145	868	1455	1747
1996	1412	1614	1887	1210 (נצבים וילך)
1558	2002	717	1484	615
2022	1558	1013	1461	512
1480	1182			
1158				
20,633	16,713	11,690	16,408	14,294

Von der allgemein anerkannten Wahrheit ausgehend, dass bei einer Statistik von grossen Zahlen die Unterschiede im Einzelnen verschwinden, habe ich die Zahlen der Lettern mit denen der Wörter verglichen und gefunden, dass das Verhältniss der Buchstaben zu den Wörtern in den einzelnen Büchern der Tora das folgende ist. Es fallen auf je ein Wort: Genesis 3·78, Exodus 3·79, Leviticus 3·79, Numeri 3·89, Deut. 3·86 Buchstaben. Auffallend ist also das gegenseitige Verhältniss in erster Reihe in Numeri und in zweiter Reihe in Deuteronomium. Es ist also möglich, dass die 1687 Wörter, mit denen die am Schlusse des Pentateuchs angegebene Gesammtsumme die aus den Einzeldaten sich ergebende überragt (81,404 gegen 79,717), in diesen zwei Büchern zu suchen sind. Namentlich scheint in den Paraschen במדבר (7393 Lettern und 1823 Wörter) und פינחס (7853 L. und 1887 W.) ein Missverhältniss obzuwalten, denn auf jedes Wort fallen sogar etwas mehr als 4 Buchstaben. Oder hängt dieser Umstand mit der Eigenthümlichkeit der Rede der in beiden Paraschen vorkommenden Zählungslisten zusammen? Nicht wahrscheinlich. Auch eine Vergleichung der Lettersumme des Pentateuchs mit der Wortsumme macht es wahrscheinlich, dass die Endsumme der Wörter die ursprünglichere und richtigere ist, so dass auf 304,807 Lettern 81,404 Worte fallen und nicht 79,717, denn im letzteren Falle würde jedes Wort fast ganze 4 Buchstaben umfassen, was sich uns als unwahrscheinlich herausgestellt hat. Wir können noch eine andere Rechnung aufstellen, welche erstens beweist, dass die grössere Wortsumme 81,404 die richtigere ist, und zweitens, dass die fehlenden Wörter in Numeri und Deuteronomium zu suchen sind. Der Talmud b. Kidduschin 30a gibt bekanntlich an, דרש דרש Lev. x. 16 bilde die Mitte der Wörter

in der Tora. Nach den masoretischen Angaben finden sich bis zu dieser Stelle:—

Genesis	20,612
Exodus	16,713
Wochenabschn. ויקרא . .	1,673
„ צו . . .	1,313
Totalsumme . . .	40,311

Hierzu kommen noch die Wörter von שמיני bis דָרֹשׁ inclusive. Beiläufig kann dies in folgender Weise berechnet werden. Dieser Wochenabschnitt hat in meiner Ausgabe der englischen Bibelgesellschaft 169 Zeilen und nach der Masora 1238 Wörter. Auf eine Zeile fallen also durchschnittlich 7 Wörter, wenn die kleinere Durchschnittszahl genommen wird. Da bis דרש 77 Zeilen gezählt werden, dürften bis hierher 539 Wörter vorhanden sein. Wir haben nicht nachgezählt, da es auf 20–30 Wörter mehr oder weniger nicht ankommt. Also 40,311 + 549 = 40,860 = die erste Hälfte der Wortzahl der Bibel. Dies multiplicirt mit 2 ergibt 81,720. Man sieht also, dass die höhere Zahl der Wahrheit näher kommt und dass in Numeri und Deut. mehr Wörter enthalten sind, als die Detailzahlen der Masora angeben.

3. *Zur Verseintheilung.*

Meine masoretische Studie über die Verseintheilung, welche in dieser REVIEW, IX (1896, Oktober) 122–144 und X (1897, April) 471–490 erschienen ist, hat Ginsburg in seiner "Introduction" nicht mehr berücksichtigen können. Er behandelt Seite 68–107 von den sechs Capiteln meiner Abhandlung bloss das in den zwei letzten verarbeitete Material, und auch dies nicht vollständig, da er sich lediglich auf die Vorführung der in den von ihm benutzten Bibelhandschriften und alten Bibelausgaben vorgefundenen Angaben über die Zahl der Verse der einzelnen Bücher der heiligen Schrift, sowie der Endsummen der drei Theile und der ganzen Bibel, beschränkt. Ich habe dasselbe Material aus Ginsburg's *The Massorah* und aus anderen Werken der Litteratur geschöpft und finde jetzt, dass dasselbe trotz der von G. herangezogenen und fast ausschliesslich verwendeten Handschriften kaum vermehrt worden. Das eigene Masorawerk nennt G. nicht, natürlich werden die dort gemachten verschiedenartigen Fehler, die ich berichtigt habe, nicht verbessert[1]. Es freut mich,

[1] Siehe z. B. *J. Q. R.*, X, 478, n. 1 und 2; 482 (הגלה zu emendiren in הסכה). Im Allgemeinen die Emendationen 479 ff. Man vgl. *Introduction*, 75, 77, 80, wo bei וארא, בא, פקודי, תוריע, בהר, die in *The Massorah* vorkommenden irrigen Angaben, welche ich l. c., p. 479, besprochen habe, mit Stillschweigen übergangen werden.

dass G. in vielen Punkten dasselbe lehrt, was auch ich gefunden habe, in mehreren Einzelheiten fordert jedoch seine Darstellung die Kritik heraus, welche ich bei der Autorität, die Ginsburg als Masoret geniesst, nicht verschweigen zu dürfen glaube.

Als ein unkritisches Verfahren muss es bezeichnet werden, wenn aus geringfügigen Abweichungen in den Verszahlsummen sofort auf differirende Zählungen, Verseintheilungen oder gar Masoraschulen gefolgert wird, statt zu constatiren, dass der Abschreiber, der selbst ein Masoret gewesen sein mag, falsch gelesen oder gerechnet hat. So z. B. hat Wochenabschnitt בהעלתך nach allen Mss. 136 Verse, bloss ein Ms. gibt 135, es ist also evident, dass hier ein Irrthum in der Zählung vorliegt. G. jedoch sagt: "This probably exhibits a variation in the verse-divisions which obtained in another School" (p. 80). Wenn für ראה einige Codices 126, andere 127 Verse angeben, ist's klar, dass hier Variationen zwischen קכו und קכז vorliegen, wie ich schon *J. Q. R.*, X, 482 bemerkt habe; G. (83) hingegen spricht von "a School which counted one verse more in this Parasha." Baer hat für die Verszahl des Jesaia 1292 angegeben mit dem selbst fabricirten Merkwort ארבץ gegen die masoretische Ueberlieferung, welche bloss ארצא oder ארצה kennt. Schon Geiger hat diesen Vorwurf gegen Baer erhoben (*Jüdische Zeitschrift*, X, 195 f.). Ginsb. erhebt, ohne Geiger zu erwähnen, dieselbe Einwendung, wozu er aber wenig Berechtigung hat, denn er selbst hat, *The Massorah*, II, fol. 452, col. b, dieselbe Summe verzeichnet. Aus der Endsumme für die Verszahl der Propheten und aus der überall gleichen Versmitte des Buches ist mit Sicherheit zu entnehmen, dass 1291 die richtige Summe ist. Da aber das Mnemonikon ארצא (1 Könige, xvi. 9) dem Abschreiber als Unform erschien, setzte er an dessen Stelle ארצה. G. (*Introduction*, 92) folgert trotzdem, dass es eine Schule gegeben haben müsse "which divided some of the verses differently, so as to obtain four more verses than the majority of the MSS. give" und führt auch in seiner Edition ארצה als *andere Lesart* an. Abweichende masoretische Schulen nimmt G. noch an bei Samuel (p. 99), wo die eine Angabe 1504, die andere 1506 hat[1]; ferner etwas Aehnliches bei Amos (p. 96). Ganz eigenthümlich ist es, wenn G. (p. 99) für die zwölf Propheten ein Ms. citirt, welches mit allen übrigen und mit den Editionen die Verssumme mit 1050 und ebenso übereinstimmend die Versmitte mit Micha, iii. 12 angibt, in den den einzelnen kleinen Propheten hinzugefügten Verssummen jedoch einige fehlerhafte Daten hat, so dass durch Addition

[1] Beispiele für die Verwechslung von ד (4) und ו (6) findet man nicht selten: Amos 144 statt 146 (*Introd.*, p. 99); קדושים 66 statt 64 (*J. Q. R.*, X, 481).

bloss 1044 Verse herauskommen, und hieraus auf eine differirende Versabtheilung schliesst. Wie weit es G. in dieser Beziehung treibt, zeigt seine Besprechung der Verszahl von Ezra-Nehemia, wo die Kritiklosigkeit ganz besonders in die Augen springt. Es wird Seite 104 aus drei Codices als Verssumme 685 und aus zwei Codices 688 angeführt. Als Versmitte ist in allen Nehemia, iii. 32 vermerkt. Bis zu diesem Verse zählt man inclusive 343 Verse. Da der die Mitte bezeichnende Vers bei *geraden* Verssummen schon zur zweiten Verszahlhälfte gezählt wird, dürften in Ezra-Nehemia nicht 686, sondern bloss 685 Verse enthalten sein, was von den Masoreten, welche bloss 688 und 686 vermerkt haben, mit Ausnahme von Jakob ben Chajim, der 688 und 685 gibt, nicht angegeben worden (vgl. meine Erörterung Review, X, 487 f.). Ich bin also der Meinung, dass die ursprüngliche Versangabe 685 gelautet hat: תֹּרֹפֹּה, woraus תֹּרֹפֹּח entstanden ist. Für diese Annahme spricht auch die tradirte Endsumme von 8064 Versen für sämmtliche Hagiographen, welche bei der Annahme, Ezra-Nehemia habe 686 (nicht 685) Verse, nur dann herausgebracht werden kann, wenn für Proverbien 914 angenommen wird, was angesichts der Thatsache, dass schon der Midrasch von 915 Versen spricht, seine Schwierigkeiten hat (cf. Review, *ib.*). Falsch ist aber Ginsburg's Behauptung, dass die Versabtheilung der Editionen die Zahl 685 zeigt, denn man findet in den meisten Ausgaben 686, *bloss Ginsburg's Bibelausgabe hat* 685, *weil in dieser der ganze Vers* vii. 68 *ausgeschieden ist* (Note z. St. und *Introd.*, p. 830). G. gibt für sämmtliche Capitel dieselben Verssummen, welche alle Editionen haben, bloss für c. vii verzeichnet er 72 statt 73. Es scheint mir also wahrscheinlich, dass תֹּרֹפֹּה in תֹּרֹפֹּח corrumpirt worden (vgl. Minchath Schai z. St.; warum würdigt G. in *Introd.*, p. 104, den von ihm eliminirten Vers keines Wortes?). Das Merkwort פחם (G., 104, n. 3, wo רעזדא Druckfehler ist; ebenso תֹּרֹעֹה ib., n. 2, statt תֹּרֹפֹּה) ist erst nach dieser Corruption geprägt worden, wie bei ויּרא das Mnemonikon יחזקיהו, nachdem, aus dem einzig correkten קֹמֹן, קֹמֹו geworden (Review, X, 479). Die Zahl 688 ist mit der allgemein tradirten Summe 8,064 (63) für sämmtliche Bücher der Hagiographen nicht vereinbar. Wie kann man also hier von "zwei Masoraschulen" reden?

Als Versmitte verzeichnen die Masoreten bei ungeraden Verssummen denjenigen Vers, welcher zwischen den zwei Vershälften die richtige Mitte bildet und weder zur ersten noch zur zweiten Hälfte gezählt wird. Hingegen bei geraden Summen, wo dies nicht möglich ist, wird der erste Vers der zweiten Hälfte angegeben[1]. Jeder wird es

[1] Die Wortmitte des Pentateuchs wird Kiddushin, 30a und sonst mit דָּרֹשׁ דָּרַשׁ (Lev. x. 16) angegeben, d. h. das erste Wort gehört zur ersten

für selbstverständlich finden, dass man als Fundort denjenigen Bibelvers angibt, welcher von der Masora citirt wird. Unser Verf. befolgt ein eigenthümliches Verfahren. In den masoretischen Schlussbemerkungen seiner Bibelausgabe werden richtig consequent die Versnummern verzeichnet, welche die die Versmitte bezeichnenden Bibelworte enthalten. In seinem Masorawerke (II, fol. 450–453) geschieht dies bloss bei den Versmitten der fünf Bücher der Tora und bei Ezra-Nehemia. Bei den Propheten und allen anderen Hagiographen hingegen wird zu der richtig angeführten Bibelstelle der Masoreten stets die vorhergehende Versnummer verzeichnet, z. B. zu Josua "xiii. 25 וחציו ומחשבון" u. s. w. Man könnte diese Eigenthümlichkeit hinnehmen, wenn G. hiermit andeuten wollte, dass die angeführten Bibelworte schon in dem zur zweiten Hälfte gehörenden 1. Verse enthalten sind. Allein er thut dies auch bei solchen biblischen Büchern, deren Verssumme eine ungerade Zahl ist, wo also dies nicht der Fall ist. Die Verssumme ist eine ungerade Zahl in Jeremia, Jechezkel, Psalmen, Proverbien, Job (nach G. 1075), Hohelied, Ruth, Esther und Chronik. Es ist also falsch, wenn als Versmitte für Jeremias xxviii. 10 statt xxviii. 11 verzeichnet ist, denn nur die letztere Stelle bildet die richtige Mitte, weil sie weder zur ersten noch zur zweiten Hälfte der Verse gehört. So verhält es sich auch bei den anderen Büchern. Die ganze Bibel hat nach G. (l. c., fol. 453) 23,203 Verse, dennoch vermerkt er bei der richtig citirten Versmitte כהקיר ביר מימיה Jer. vi. 6 statt vi. 7. Die für Daniel citirte Versmitte v. 29 habe ich schon REVIEW, X, 488, n. 6, gerügt, jetzt erfahre ich aus *Introduction*, dass G. dies aus einer verballhornten Angabe des Jakob ben Chajim herausgelesen hat [1]. In seiner *Introduction* befolgt

Hälfte, das zweite zur zweiten Hälfte, und nicht, dass דָּרֹשׁ am Ende und דָּרַשׁ am Anfange der Zeile geschrieben werden müsse, wie man schon in alter Zeit interpretirt hat (Näheres in mein *Zur Einleitung in die Heilige Schrift*, 109 ff.). Hieraus folgt, dass die Wortzahl der Tora eine gerade sein müsse, wie die beiden oben c. 2 angeführten Angaben thatsächlich tradiren. Richtig fasst G., *Introduction*, p. 86, diese masoretische Angabe, aber auf die Missdeutung der fraglichen Notiz macht er nicht aufmerksam, weder an dieser Stelle, noch in seiner *Hebrew Bible*, wo ohne Wort angemerkt wird : דרש בראש שטה סימן ג״ח שׁמוֹ. Dies ist überdies noch falsch, denn es muss heissen : דָּרֹשׁ בסוף שטה דָּרַשׁ בראש שטה. G. muss nämlich דָּרֹשׁ meinen, denn er fügt hinzu והיא חצי התורה בתיבות. G. müsste sich mehr um die neuere Litteratur kümmern, in seiner *Introduction* hätte meine im Jahre 1897 erschienene Schrift *Zur Einleitung* schon berücksichtigt werden können.

[1] Daniel hat bei G. kein Glück, denn in seiner *Introduction*, wo er seinen Fehler verbessert, gibt er nach der in *The Massorah* befolgten Methode vi. 11 als Versmitte, durch einen Druckfehler auch vi. 17, während es

unser Verf. die combinirte Methode, in den meisten Fällen die seiner Ausgabe, bei Josua, Richter, Koheleth, Daniel und Chronik die seines Masorawerkes, so dass er in der Einleitung andere Versmitten verzeichnet als in seiner Bibel! Bei Jeremia wird (*Introd.*, 92–93) gar keine Versmitte angegeben und bloss als "inexplicable fact" erwähnt, dass die *editio princeps* der Propheten (Neapel, 1486–87), die erste Ausgabe der ganzen Bibel (Soncino, 1488) und die zweite (Neapel, 1491–93) vor xxvi. 1 חצי setzen. Nun ist xxvi. 1 die Versmitte von Ezechiel und es liegt für jeden, der die geschriebenen und gedruckten masoretischen Notizen nicht für unfehlbar hält, auf der Hand, dass hier ein Irrthum vorliegt: die Versmitte von Ezechiel wurde bei dem neben ihm stehenden Propheten, Jeremia, angebracht, weil der Corrector sich in der masoretischen Liste versehen hat. Die zwei späteren Ausgaben sind von der älteren abhängig. Dass diese 3 ersten Ausgaben in dem behandelten Punkte nicht zuverlässig sind, beweist auch die Thatsache, dass sie, für Jesaia, xxxvi. 1 als Mitte des Buches bezeichnen. G. (p. 92) weiss sich dies nicht zu erklären. Uns scheint es, dass die Herausgeber zu dieser irrigen Angabe verleitet worden sind, weil mit c. xxxvi. die Prophetien zu Ende sind und die historischen Capitel beginnen, hier also inhaltlich gleichsam die zweite Hälfte des Buches seinen Anfang nimmt. In der Tabelle (*Introd.*, p. 850), wo die Versmitten aus der Bibelausgabe, Neapel, 1491–93, verzeichnet

richtig heissen muss vi. 12, da Daniel 357, also eine ungerade Verszahl hat. Als Verssumme citirt G. aus 3 Bibelcodices 357, addirt auch richtig die angeführten Verssummen der 12 Capitel des Buches und setzt zum Schluss "= 357." So auf S. 103. Auf der nächsten Seite heisst es jedoch schon, dass bis vi. 11 179 Verse gezählt werden (was falsch ist, denn es sind nur 178), ebenso wie für die zweite Hälfte, "making a total of 358. This is exactly the number of verses according to the computation of our present text." Wie kann man sich in 12 Zeilen so widersprechen? In der Bibelausgabe wird richtig 357 vermerkt. *Introd.*, p. 850, ist unter M. T. "vi. 1" Druckfehler statt vi. 11, richtiger 12, wie in *Hebr. Bible* z. Stelle und in Schlussbemerkung.—Die Versmitte iii. 32 für Klagelied in *The Massorah* ist Druckfehler statt iii. 33 nach G.'s Verfahren (statt iii. 34). *Introd.*, p. 104, wird xxv. 23 als Versmitte für die Chronik citirt, und gesagt, dies stimme mit der Totalsumme, welche die Verszahlen der einzelnen Capitel ergeben. Die Addition p. 105, wo c. xxvii. in 24 + 10 Verse zerlegt wird, zeigt jedoch, dass G. selbst c. xxvii. 24 für die Versmitte hält, was auch richtig ist, wenn man 24 in 25 verbessert, da Chronik eine ungerade Verssumme hat. Auch in den zwei Tabellen, welche die verzeichneten Versmitten der *editio princeps* der ganzen Bibel (Soncino, 1488) und der *editio secunda* (Neapel, 1491–93) den Versmitten des *textus receptus* gegenüber stellen (*Introd.*, p. 830 und 850), heisst es: "Mas. Text. 1 Chronik. xxvii. 25." Die zweite Ausgabe hat xxv. 23, wie die p. 104 genannten 3 Codices.

werden, ist xxvi. 1 für Jesaia ein Druckfehler, es passirt also Ginsburg dasselbe, was dem alten Drucker. Dieser gab die Versmitte des Ezechiel, xxvi. 1, für Jeremia, G. gibt dieselbe auch schon für Jesaia.

An der Hand der soeben erwähnten Tabelle und der *Hebrew Bible* will ich die Verwirrung beleuchten, welche G. durch sein inconsequentes Verfahren anrichtet. Nach *Introd.*, p. 850, ist die Versmitte in M. T. 1 Sam. xxviii. 23, ebenso nach *Hebrew Bible* zur selben Stelle: חצי הספר; in der masoretischen Schlussbemerkung jedoch heisst es, Versmitte sei 1. Buch, xxviii. 24; *Introd.*, p. 89 f., wird dieselbe Versmitte gemeint, aber Vers 23 angegeben (nach G.'s Methode, den vorhergehenden Vers zu nennen), obgleich Ginsb. selbst einige Zeilen weiter aus einem Codex als *abweichende* Versmitte Vers 23 citirt (statt 22 nach seiner Methode). G. hält für die Versmitte des *textus receptus* 1 Sam. xxviii. 24, wird aber durch seine eigene Methode irregeführt und verzeichnet in *Hebrew Bible* zu Vers 23 חצי הספר; hierdurch verleitet, gibt er in der Tabelle (*Introd.*, p. 850) ebenfalls Vers 23 als Versmitte des masoretischen Textes. Jetzt kommt die Komik: die editio Neapel, 1491–93, hat ebenfalls V. 24, wie der mas. Text, als Versmitte, dies wird jedoch als *Abweichung* verzeichnet. G. verwirrt nicht nur den Leser, sondern auch sich selbst, indem er dieselbe Versmitte bald als Vers 23, bald als 24 bezeichnet und so Differenzen statuirt wo keine sind.—Jesaia, xxvi. 1 ist Druckfehler für xxxvi. 1, die editio Neapel stimmt hier mit editio Soncino (*Introd.*, p. 830) überein, welche ebenfalls xxxvi. 1 als Versmitte hat, wie aus *Introd.*, p. 93, zu ersehen ist. Dies habe ich schon oben bemerkt.—Ebenso ist schon bemerkt worden, dass Jeremia, xxvi. 1 in beiden Editionen durch ein Versehen entstanden ist, da xxvi. 1 die Versmitte von Ezechiel ist. Bezeichnend für die Inconsequenz ist, dass in *Hebrew Bible* bei Jesaia xxxvi. 1 nicht vermerkt ist: manche Bibelausgabe verzeichnet hier die Versmitte, während bei Jeremia xxvi. 1, welche Versmitte ebenso falsch ist, dies ja vermerkt wird. Was die recipirte Versmitte von Jeremia betrifft, wird an der Hauptstelle (*Introd.*, p. 93) überhaupt keine erwähnt; in *The Massorah*, II, fol. 452, wird citirt xxviii. 11 und als Fundort xxviii. 10 angegeben; in *Hebrew Bible* zu beiden Versen ס״א חצי הספר angemerkt, in der masoretischen Schlussformel zu diesem Buche jedoch bloss xxviii. 11 angegeben; in der Tabelle, *Introd.*, p. 850, als M. T. xxviii. 10, in der andern Tabelle, p. 830, ebenfalls als M. T. xxviii. 10 oder 11 angegeben.—Nach *Introd.*, p. 850, hat die zweite Ausgabe der Bibel gar keine Versmitte für Ezechiel, nach ib., p. 94, jedoch xxv. 15; in *Hebrew Bible* wird diese Abweichung nirgends angemerkt, obgleich sie sich nach p. 93 in allen drei ersten Ausgaben der H. Schrift befinden soll. Bei Koheleth hingegen wird auf Grund der zweiten Ausgabe, wie aus

der Tabelle, p. 850, hervorgeht, auch bei vii. 1 angemerkt חצי הספר und zwar ohne Hinweis auf die Quelle, obgleich nach *Introd.*, p. 103, die MSS. einhellig vi. 9 (soll heissen 10) verzeichnen. Bei vi. 10 steht *auch* einfach חצי הספר, als wären beide Angaben gleich berechtigt, wofür sie auch G. nicht hält, denn die Versmitte vii. 1 würdigt er, *Introd.*, p. 103, gar keiner Erwähnung. Bei Esther ist G. nicht wortkarg, da citirt er in *Hebrew Bible* die abweichende Versmitte bei vi. 1 aus der dritten Ausgabe.

In der mehrfach erwähnten Neapolitaner Ausgabe wird bei Josua als Versmitte xiii. 17 vermerkt, während die richtige Versmitte xiii. 26 ist[1]. Die Entstehung dieser irrthümlichen Angabe erklärt sich befriedigend aus dem gleichen Anfangswort der zwei Verse: xiii. 17 חשבון, xiii. 26 ומחשבון. Aehnlich wird auch die abweichende Versmitte derselben Ausgabe bei Ruth zu begreifen sein. Der die Mitte bezeichnende Vers wird nicht immer mit den ersten, sondern auch mit den charakteristischen Worten citirt. Beim Prediger z. B. wird vi. 10 bald mit מה שהיה כבר, bald mit ולא יוכל לדין angeführt. Man mag also den mittleren Vers von Ruth mit עם הנערים אשר לי תדבקין (ii. 21) angegeben haben, was der Drucker oder ein Abschreiber mit וכה תדבקין עם נערתי verwechselt hat. In derselben Ausgabe wird ja auch, wie wir gesehen haben, die Versmitte des Ezechiel irrthümlich bei Jeremia angemerkt.

Die Versmitte des Pentateuchs soll nach einer Angabe (Soferim, ix. 10) Lev. viii. 23 וישחט sein. Die Vermuthung, welche *J. Q. R.*, IX, 486 ausgesprochen wurde, dass ויש׳ (= וַיָּשֶׂם Lev. viii. 23) fälschlich in וישחט aufgelöst worden, findet sich schon bei Jakob Brill in der von Weiss und Friedmann redigirten hebräischen Zeitschrift *Beth Talmud*, I (1881), p. 110. Norzi (Minchath Schai zu Lev. viii. 8) corrigirt ohne Weiteres die Versmitteangabe des Traktates Soferim nach der Masora und bemerkt über die Versmitteangabe des Talmuds, Kidduschin, 30 a, sowie über die andern Schwierigkeiten, welche diese Talmudstelle in Bezug auf die Verszahl des Psalters und der Chronik bietet, der Prophet Elia wird sie lösen. N. Brüll (*Jahrbücher*, IX, 124) will die Schwierigkeiten der genannten Talmudstelle, über welche wir *J. Q. R.*, IX, 475, n. 3; 477, n. 1, gehandelt haben, in folgender Weise lösen. Die Angabe, der Psalter habe 5896 Verse, erhält man, wenn man die Verssummen von Psalmen, Sprüche, Job, Hohelied und Prediger addirt = 5851. Abgesehen von allem Anderen, haben diese Bücher bloss 4856: *Brüll hat sich in der Addition mit* 1000 *geirrt*. Die für

[1] Auch Norzi zur Stelle erwähnt diese Abweichung. Aus der Verssumme beweist er, dass die bekannten zwei Verse in c. xxi. nicht zum Buche gehören, wie G., *Introd.*, p. 88.

Chronik tradirten 5880 Verse sollen die Verssummen der Bücher: Chronik, Daniel, Ezechiel, zwölf Propheten und 5 Megilloth ergeben =5869. *Brüll hat sich auch hierin geirrt, denn die Addition der Verse dieser biblischen Schriften ergibt bloss* 5190. Es wäre übrigens unbegreiflich, wie dieselbe Baraitha die Verse von Hohelied und Prediger zweimal zählen kann, ein Mal bei Psalmen und ein anderes Mal bei Chronik.

Zum Pentateuch.—Zu Genesis, xxxv. 22, worüber *J. Q. R.*, IX, 479, gehandelt worden, vergleiche man noch תשובות הגאונים, ed. Harkavy, pp. 96 und 309 (Nr. 308), ferner Minchath Schai zur Stelle. Ueber die Verstheilung des Dekalogs spricht Ginsburg, *Introduction*, pp. 76 und 78, wogegen ich auf meine Ansführungen (l. c.) verweise. Man kann den Dekalog in 10 oder 13 Verse theilen, nicht aber in 12, wie G. behauptet. Wenn aber auch dies angenommen wird, kann man doch nicht sagen, der Unterschied zwischen der Verssumme 5845 und 5843 für den Pentateuch gehe auf diese verschiedene Versabtheilung zurück (G., p. 85), denn das Zehnwort kommt ja im Pentateuch zwei Mal vor (Ex. xx. und Deut. v.); man kann doch nicht annehmen, derselbe Masoret habe den Dekalog ein Mal für 10 und ein anderes Mal für 12 Verse genommen?—Ueber Ex. xv. 1 und Deut. xvi. 3 handelt Geiger *Jüdische Zeitschrift*, X, 193.—Die Masora verzeichnet im Pentateuch separat, wo je 1000 Verse beginnen und enden, welche Angaben auch wir besprochen haben (l. c.). Für das dritte Tausend wird angegeben: ומן כי יד עד מבשרם לא תאכלו אלף פיסוקים, d. h. von Ex. xvii. 16 bis Lev. xi. 8, beide inclusive, sind 1000 Verse. G., p. 86, n. 1, meint, es sei schwer zu sagen, ob auf Lev. xi. 8 oder xi. 11 hingewiesen sei. Es ist aber nichts leichter als das, denn erstens zeigt dies die einfache Addition, zweitens *beginnt* Lev. xi. 11 mit ושקץ יהיו לכם. Wenn dieser Vers gemeint wäre, würde die Angabe mit diesen Worten gemacht worden sein (*J. Q. R.*, IX, 481 unten, ist xi. 7 in xi. 8 zu verbessern). Bei שמיני (*Introd.*, p. 78) ist עברא = 91 Druckfehler für עבדיה, ebenso 44 Verse für וזאת הברכה (p. 85) statt 41; p. 103 ist für וששה zu lesen וששים (G. verbessert einen Schreibfehler mit einem Druckfehler); p. 106 lies לגרוע statt לרגוע. Ueber die letzten 8 Verse der Tora (*J. Q. R.*, IX, 132, n. 5) siehe noch Israelsohn, *Revue des Études Juives*, XX, 304–307. Ueber die Verse, bei welchen die Abtheilung keine entschiedene ist (אשר אין להם הכרע), was l. c. 129, n. 7, und 139, n. 2, berührt worden, siehe Aruch s. v. הנקי (Kohut, III, 226) und Norzi zu Ex. xxiv. 5; xxv. 34; Deut. xxxi. 16; Hohelied, i. 2. Zu Deut. xxv. 2 (l. c. 140, n. 4) siehe noch Norzi z. St. Ueber סוף פסוק auch Responsen der Gaonim, ed. Harkavy, Nr. 217 (p. 103, Zeile 6).

Die Differenzen zwischen dem Talmud und der Masora in Bezug auf

die Versabtheilung haben wir *J. Q. R.*, IX, 140–142, besprochen. Zù den angeführten 10 Beispielen kann ich jetzt noch eines hinzufügen, nämlich Obadja, Vers 9 und 10, wo nach Halichoth Kedem, p. 19, mit Berufung auf Eichhorn's *Einleitung in das Alte Testament*, I, 77, zwischen der Masora und dem pal. Talmud, Pea I, eine Differenz obwalten soll. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Madinchaë (Ostländer = Babylonier) und den Maarbaë (Westländer = Palästinenser) habe ich l. c. nur mangelhaft verzeichnet. Ohne auf kritische Sichtung und auf Vollständigkeit Anspruch zu erheben, hole ich hier auf Grund der Mittheilungen Ginsburg's in seiner *Introduction* das Folgende nach. Nach Madinchaë sind je zwei Verse: Gen. xxxv. 2; Jer. xxxiv. 2 und xxxviii. 2; Psalm xc. 1. Hingegen sind nach Madinchaë je *ein* Vers: Richter, viii. 29, 30; Psalm xxii. 5, 6; lii. 1, 2; liii. 1, 2; cxxix. 5, 6, und noch mehrere. Wie bekannt, folgt unsere Textrecension so in diesem wie in anderen Punkten den Maarbaë.—Die Vermuthung, S. Baer habe manche mnemonische Zeichen selbst erfunden (l. c. p. 478, n. 3), finde ich bei Ginsburg bestätigt. Die סימנים Hosea קבצ״ה (*Introd.*, p. 95); Joel מנ״ל (ib., 96); Maleachi הל״ך (ib., 98) und andere finden sich in den Handschriften und alten Drucken nicht, wie Ginsburg ausdrücklich bemerkt.

Ich betone zum Schluss dieser vor etwa fünf Jahren geschriebenen Abhandlung noch einmal, dass ich lediglich die Geschichte der Verseintheilung gegeben habe. Das Princip, nach welchem die Tradition und ihre Erbin, die Masora, in den prosaischen Büchern verfahren sind, ist noch aufzuhellen. Auffallend kurz scheinen mir z. B. Num. i. 6–16; x. 13–28; xxxiii. 10 ff.; Deut. xiv. 11–20 (vgl. Lev. xi. 14–20), und noch viele andere.

LUDWIG BLAU.

BUDAPEST.